

d i e

ver.di

# BESONDEREN

Report des Fachbereichs Besondere Dienstleistungen

1 / 0 3



# Bunt und spannend

Seiten 4 bis 8

# Konflikte mit Zeitinteressen

**Bundesfrauenkonferenz des Fachbereichs in Kassel**

## INHALT

### TITELGESCHICHTE

Bunt und spannend  
**Seiten 4 bis 8**

Aus dem  
Geschäftsbericht  
**Seiten 9 bis 12**

Touristikbranche  
in der Krise  
Terror und wirtschaftliche  
Entwicklung sind schuld  
**Seite 11**

Steigende Tendenz  
Verträge mit  
der Zeitarbeitsbranche  
**Seite 12**

Vera Morgenstern, in ver.di zuständig für Frauen- und Gleichstellungspolitik, erläutert während der Bundesfrauenkonferenz des Fachbereichs Besondere Dienstleistungen am 3. April in Kassel die Arbeitsschwerpunkte.

**Zeitpolitik:** In vielen ver.di-Bereichen seien überwiegend Frauen beschäftigt. Sie erbrächten einerseits Dienstleistungen mit unterschiedlichen Arbeitszeitregelungen, zum Beispiel als Erzieherin, als Krankenschwester, Verkäuferin oder Postangestellte. Andererseits seien sie als Bürgerinnen auch Nutzerinnen von Dienstleistungen.

handelns gefunden werden. Hier wäre ver.di auch für diejenigen attraktiv, die sich bisher nicht für Gewerkschaften interessierten.

**Entgeltgleichheit:** In „technisch-steuernden“ Berufen werde besser verdient als in „dienstleistenden-kommunikationsintensiven“ Berufen. Kein Wunder also, dass erstere männerdominierte und letztere frauendominierte Berufe seien. Entsprechende Tarifverträge zeigten, dass in den männerdominierten Berufen die für den Beruf erforderlichen Kompetenzen, Fachkenntnisse und Erschwernisse meist minutiös aufgeführt und bewertet seien.

### Seminar zum Thema Stress

Das Seminar für Betriebsräte zum Thema „Mitbestimmung bei Stress und anderen psychischen Belastungen“ findet vom 8. bis 12. September 2003 im ver.di-Bildungszentrum Walsrode statt. Für die Freistellungsregelung gilt Paragraf 37,6 BetrVG. Die Kosten für Betriebsratsmitglieder werden vom Arbeitgeber getragen. Dozent ist Dr. Manuel Kiper von der Beratungsstelle für Technologiefolgen und Qualifizie-

rung (BTQ), Oldenburg. Bei Interesse bitte die detaillierte Seminaus-schreibung anfordern:

*ver.di-Bundesvorstand,  
Fachbereich Besondere Dienstlei-  
stungen, Fachgruppe Parteien / Ver-  
bände,*

*z. Hd. Ulrich Beiderwieden,  
Potsdamer Platz 10, 10785 Berlin,*

*Tel: 0 30/69 56-28 55/2871,*

*Fax: 0 30/69 56-39 49,*

*E-Mail:*

*ulrich.beiderwieden@verdi.de*

*E-Mail:*

*katrin.hirschlein@verdi.de*

So entstünden eine Vielzahl von Zeitinteressen und Zeitkonflikten. Zeitinteressen könnten sein: Selbstbestimmte bedarfsgerechte Erwerbsarbeitszeit, verlässliche Einkaufszeiten, bedarfsgerechte Service- und Kinderbetreuungszeiten. Zeitkonflikte könnten entstehen, wenn die Erzieherin nicht bereit ist, auf Bedürfnisse der Verkäuferin oder Postangestellten nach veränderten Betreuungszeiten einzugehen, weil sie Veränderungen ihrer bisherigen Erwerbsarbeitszeit befürchtet.

Zeitfragen müssten jetzt umfassend und vernetzt betrachtet und beantwortet werden. So müssten neue Formen der Beteiligung und des Aus-

In den frauendominierten Berufen hingegen werde dieses „Wesen der Arbeit“ meist nicht vollständig dargestellt und somit auch nicht vergütet.

So seien in den Tarifverträgen für frauendominierte Berufe meist Vergütungskriterien wie soziale Kompetenz, selbständiges Arbeiten, Verantwortung, Flexibilität und Organisationsfähigkeit, die sich vergütungssteigernd auswirken würden, nicht zu finden. Deshalb fordere ver.di diskriminierungsfreie Tarifverträge.

Die Kolleginnen wählten Irene Zimmermann (FG3) und als Stellvertreterin Christa Wendt (FG3) in den Bundesfrauenrat. □

**ver.di**

### IMPRESSUM

Der **ver.di**-Report die Besonderen  
Nr. 1, Juli 2003

**Herausgeber:** Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di),  
Fachbereich Besondere Dienstleistungen,  
Potsdamer Platz 10, 10785 Berlin,  
v. i. S. d. P.: Frank Bsirske,  
Dorothea Müller

**Verantwortlicher Redakteur:**  
Dietmar Rothwange

**Internet:** www.verdi.de

**Herstellung+Druck:**  
apm AG Eppenheim,  
Niederlassung Frankfurt am Main,  
Theodor-Heuss-Allee 90-98,  
60486 Frankfurt/Main

**Layout:** Uwe Junk

**Titelfotos:** FB

## Liebe Kolleginnen und Kollegen

„Die Besonderen“ ist der Titel dieses Reports, in dessen Erstausgabe Sie gerade lesen. „Die Besonderen“ nicht nur deshalb, weil hier über die Gewerkschaftsarbeit des ver.di-Fachbereichs

„Besondere Dienstleistungen“ berichtet wird, sondern auch,

weil zu diesem Fachbereich besonders viele Branchen und Berufe gehören und die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auch mit besonderen Problemen konfrontiert sind.

Der Fachbereich ist sehr heterogen. Allein wenn man die sieben Fachgruppen betrachtet, in denen die konkrete Gewerkschaftsarbeit geleistet wird, bekommt man einen Eindruck über die Vielfalt der Branchen, Sparten und Probleme, für die Lösungen gefunden werden müssen. Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Wohnungswirtschaft, in Zeitarbeitsunternehmen, in Call-Centern, in Parteien und Verbänden, in der Beratung und Forschung, in der Touristikbranche oder in sonstigen Dienstleistungen wie dem Bewachungsgewerbe, dem Friseurhandwerk, in der Messe- und Kongressorganisation, Wirtschaftsauskunfteien, Freizeiteinrichtungen oder privaten Haushalten haben sicher gemeinsame Arbeitnehmerinteressen. Sie müssen jedoch unterschiedliche Lösungswege beim Durchsetzen ihrer Interessen finden. So werden zum Beispiel Prüfingenieure beim TÜV anders agieren, als Zeitarbeitnehmer bei Randstad. Handwerker in großen Wohnungswirtschaftsunternehmen haben andere Handlungsmöglichkeiten als zum Beispiel Friseuse in kleinen Familienbetrieben.

Deshalb muss der Fachbereich „Besondere Dienstleistungen“ auch besonders kreativ und innovativ arbeiten. Gerade bei den Dienstleistungen gibt es viele Sparten, die gewerkschaftliches Neuland

sind. Hier muss aufgebaut und erschlossen, müssen weiße Flecken beseitigt, gewerkschaftliche Strukturen geschaffen und Betriebsräte gewählt werden. Klassische gewerkschaftliche Aktionsformen, wie Mitgliederversammlungen im Betrieb oder Flugblätter, helfen in den neu entstehenden Sparten oft nicht weiter. Es müssen erst einmal die Grundsteine gelegt werden, damit solche Aktionen auch wirken. Einfallsreichtum und Beharrlichkeit sind dazu nötig.

Mit „Die Besonderen“ wollen wir unseren Fachbereich auch in ver.di besser bekannt machen. Wir wollen Problembewusstsein schaffen und auch für Unterstützung werben. Wir wollen aufbauen und so stark werden, dass wir auch in den gewerkschaftlich noch unterentwickelten Sparten menschenwürdige Bedingungen durchsetzen können.

In diesem Report soll künftig auch über aktuelle Ereignisse berichtet werden, zum Beispiel Tarfbewegungen, Veranstaltungen, neue Betriebsräte, aktuelle Rechtsprechung und vieles andere. Auch die Beschäftigten selbst sollen hier zu Wort kommen. Ihre Beiträge sind erwünscht.

Wir wollen den Report interessant und informativ gestalten. Kritik und Verbesserungsvorschläge sind uns deshalb willkommen.

### **Dorothea Müller**

Leiterin des Fachbereichs  
Besondere Dienstleistungen



**„Der Fachbereich ist der vielfältigste, bunte, spannendste in ver.di, das ist von keiner Gewerkschaft im DGB zu toppen.“ Deshalb, so Claudia Wörmann-Adam, die Vorstandsvorsitzende des Bundesfachbereichs Besondere Dienstleistungen, sei die Arbeit interessant und nicht immer einfach. Die Bundeskonferenz des Fachbereichs fand am 3. und 4. April 2003 in Kassel statt.**

VIELFALT

ZUR

STÄRKE

VEREINEN.



2003

Die Bundeskonferenz wollte ein innerorganisatorisches Zeichen setzen. Claudia Wörmann-Adam: „Die Gewerkschaftsquote hat bei uns nie eine Rolle gespielt.“ Ein Antrag forderte die Aufhebung der Quote. „Wir brauchen engagierte Mitarbeiter, woher die kommen, ist egal.“ Der Antrag scheiterte jedoch an einer Gegenstimme.

Trotz Problemen in der hauptamtlichen Betreuungsarbeit, gibt es Erfreuliches zu berichten: Der Fachbereich ist der einzige in der vereinten Dienstleistungsgewerkschaft, der Zuwachs bei den Mitgliedern vorweisen kann.

von 15 Kolleginnen und dem einen Kollegen der Wohnungswirtschaft in Borna, die elf Wochen erfolgreich für ihre Interessen gestreikt haben. „Das setzt Zeichen.“ Nicht nur die großen Auseinandersetzungen im Rampenlicht der Öffentlichkeit machten die tägliche Arbeit aus, sondern in vielen Fällen die „kleinen“ Konflikte, wie in Borna.

Rückblickend nahm sich Frank Bsirske der Strukturen von ver.di an, die sich ein Satzungs- und Regelungswerk beschert habe, „das gewissermaßen noch für den dümmsten aller Fälle die beste aller Lösungen vorsieht“. Das

# Bunt und spannend

**Bundeskonferenz des Fachbereichs am 3. und 4. April in Kassel**



Foto: FB

## **Einziger Fachbereich mit Mitgliederzuwachs**

Auf solcher Statistik ruht auch das Auge des ver.d-Vorsitzenden Frank Bsirske mit Wohlgefallen. Er gratulierte zu den Erfolgen. Etwa der

müsse vereinfacht, über die Budgetierungspraxis müsse nachgedacht werden. Mit Organisationsentwicklung sollen Mehrfachzuständigkeiten auf der Bundesebene abgebaut werden.

Die Mitgliederentwicklung sei für ver.di bei Erwerbstätigen und Erwerbslosen positiv. 27

## **Gewerkschaften globalisieren**

**Bob Ramsey von UNI beim Fachbereichskongress**

Gast von Union Network International (UNI), einem Zusammenschluss von Gewerkschaften mit weltweit 15 Millionen Mitgliedern, war Sektionsleiter Bob Ramsey. Er sagte, die Gewerkschaften müssten ihre eigenen Organisationen globalisieren, sich intensiv um internationale Belange kümmern.

Bob Ramsey erinnerte an den Arbeitskampf für mehr soziale Gerechtigkeit im privaten Sicherheitsgewerbe in Thüringen. Dieser Kampf sei so wichtig gewesen, dass die großen Gewerkschaften, die weltweit die Sicherheitskräfte organisieren, genau beobachteten, was in Thüringen geschah und sich solidarisch erklärt hätten.

Was in Thüringen geschah, gehe 700 000 beschäftigten Mitarbeitern der Sicherheitsindustrie in Europa an, „und das ist nicht gerade eine unbedeutende Industrie“.

In den USA habe der Konzern Securitas nach dem Besuch einer UNI-Delegation am 13. März 2003 eine Vereinbarung mit der Gewerkschaft SEAU unterzeichnet. „Ohne eure Unterstützung wäre das nicht möglich gewesen.“ An dem Tag, an dem 100 000 Sicherheitsleute in den USA sagen könnten, sie hätten anständige Löhne und seien Mitglieder einer Gewerkschaft, an diesem Tag könne ver.di mit Stolz sagen, dazu beigetragen zu haben.

ro





Foto: FB

**Wiedergewählt:**  
**Dorothea Müller, die**  
**Leiterin des Fach-**  
**bereichs Besondere**  
**Dienstleistungen**

Prozent der im vergangenen Jahr eingetretenen Mitglieder seien jünger als 28 Jahre. Auch dies sei ein gutes Zeichen. Dass dennoch insgesamt Mitglieder verloren gingen, sei mit starken Verlusten bei jenen zu erklären, die aus dem Erwerbsleben ausscheiden.

### **Kampagne gegen Regierung hat Wirkung gezeigt**

Auch wenn ver.di tarifpolitische Erfolge, zum Beispiel im Bereich Leiharbeit habe, würden die Bedingungen in Zukunft nicht einfach sein. Nach der Bundestagswahl sei eine Kampagne gestartet worden, die das Bild von einer Regierung gezeichnet habe, die sich im Würgegriff der Gewerkschaften befinde. Diese Kampagne habe bei der Regierung Wirkung gezeigt, die sich nun von Positionen absetze, für die sie im Wahlkampf angetreten und für die sie gewählt worden sei. Nun werde „die Entlastung der Spitzenverdiener mit Streichen im Sozialbereich finanziert“.

### **Generalangriff auf die Gewerkschaften**

Zurzeit finde ein Generalangriff auf die Gewerkschaften statt, der massiver sei als in den Jahrzehnten zuvor. Sie sollten sich jedoch nicht an die Klagemauer stellen, sondern

Gegenvorschläge machen, die da sind: öffentliche Investitionen, Ausbildungsplatzabgabe, Vermögenssteuer, Mindestbesteuerung von Unternehmen, Börsenumsatzsteuer und flexiblere Defizitkriterien in der Europäischen Union.

### **Fachbereich ist für junge Leute attraktiv**

Dorothea Müller, die Leiterin des Fachbereichs, freut sich, dass trotz aller Anfangsschwierigkeiten („Ich kannte keinen einzigen Mitarbeiter in meinem Ressort“) der Fachbereich erfolgreich gearbeitet hat, der vor allem für junge Menschen attraktiv sei. „Wir sind dabei Strukturen und Netzwerke aufzubauen und in neuen Branchen Fuß zu fassen.“

Allerdings: Harte Zeiten stünden bevor. Die Arbeitgeber witterten Morgenluft angesichts von fast fünf Millionen Arbeitslosen. Sie woll-

## **Hände weg!** **Entschließung zu** **Schröders Sozialabbau**

**D**er Fachbereich Besondere Dienstleistungen lehnt den von Bundeskanzler Gerhard Schröder am 14. Mai 2003 angekündigten Sozialabbau ab. Das Kürzen von Leistungen der Sozialsysteme und andere Verschlechterungen gingen einseitig zu Lasten der Arbeitnehmer/Innen, Erwerbslosen sowie Rentnerinnen und Rentnern, heißt es in einer Entschließung, die während der Bundeskonferenz des Fachbereichs am 3. und 4. April in Kassel verabschiedet wurde. Die Unternehmen, Banken und Vermögensbesitzer würden dagegen erneut verschont.

„Wir kritisieren, dass die Fundamente des Sozialstaates und der Tarifautonomie jetzt von einer sozialdemokratisch geführten Bundesregierung angegriffen werden“, und zwar weit darüber hinaus was unter Bundeskanzler Helmut Kohl geplant gewesen sei.

Die Konferenz fordert die Bundesregierung auf:

Hände weg von der Tarifautonomie,  
Hände weg vom Krankengeld,  
Hände weg vom Arbeitslosengeld und von der Arbeitslosenhilfe,  
Hände weg vom Kündigungsschutz,  
Hände weg von der Rentenformel.

„Wir setzen auf die Bundestagsabgeordneten der Regierungsparteien, die ihr Nein zu den Plänen ankündigten.“

ten die Situation nutzen, um Sozialabbau zu betreiben und die Gewerkschaften zu schwächen. Arbeitgeberverbände, Politiker und Medien hätten sich zu einer „unheiligen Allianz“ verbündet. „So weit sind wir schon, dass Gewerkschaften in ‚Der Spiegel‘ mit dem organisierten Verbrechen gleichgesetzt werden.“ Stichwort „Sozialmafia“. Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger, Kranke und Gewerkschaften werden zu Schuldigen gemacht. „Diese Sozialstaatsfeinde wollen uns glauben machen, dass ihre neoliberalen Rezepte Vollbeschäftigung bringen, aber, haben wir Vollbeschäftigung in den ostdeutschen Ländern?“ Gebe es Vollbeschäftigung in Ländern, in denen die Menschen zu Hungerlöhnen arbeiten müssten und in denen Arbeitsrechte und der Sozialstaat mit den Füßen getreten würden? Das Gegenteil sei der Fall.

### **Erstmals wird der SPD mit einem Streik gedroht**

Der Fachbereich werde alles tun, um das Auseinanderbrechen des Flächentarifvertrags in der Wohnungswirtschaft in Ost und West zu verhindern. Dass ver.di bereit ist, auch gegenüber befreundeten Parteien und Verbänden Flagge zu zeigen, machten die Tarifforderungen gegenüber der SPD in Schleswig-Holstein deutlich. Erstmals in der Geschichte der SPD hat eine Gewerkschaft dieser Partei mit Urabstimmung und Streik gedroht.“ ver.di leiste auch Unterstützung bei der Wahl betrieblicher Interessenvertretungen wie dem Mieterverein, den Sportvereinen und bei Arbeitgeberverbänden. Da vor allem.“



**Wiedergewählt:  
Claudia Wörmann-Adam, die Vorsitzende  
des Fachbereichs  
Besondere Dienstleistungen**

Die Arbeitgeber der Marktforschungsbranche sollen gezwungen werden, einen Arbeitgeberverband zu gründen und mit ver.di Tarifverhandlungen aufzunehmen. In der Messe- und Ausstellungsbranche würden überregionale Netzwerke gebildet. Die Konzerne der arg gebeutelten Tourismusbranche sollen mehr in die Aus- und Fortbildung ihrer Mitarbeiter/-innen investieren.



Fotos: FB

**Pausengespräch**



**ver.di-Vorsitzender Frank Bsirske gratuliert zu den Erfolgen**

Im Fachbereich gebe es bereits viele Sparten mit Arbeitsbedingungen, wie sie von Westerwelle und Co. für ganz Deutschland gefordert würden. Den von ihnen propagierten Niedriglohnssektor gebe es bereits, dort kämen Kolleginnen und Kollegen zu Einkommen auf Sozialhilfeniveau. Die Einkommen, zum Beispiel im Friseurhandwerk (600 Euro im Osten, 1000 Euro im Westen) reichten nicht einmal für einen einigermaßen akzeptablen Lebensstandard. Das gelte auch für Beschäftigte in Callcentern. Stundenlöhne von drei Euro seien keine Seltenheit. Dazu kämen Arbeitsbedingungen, die bis zur Verletzung der Menschenwürde gingen. Auch im Bewachungs- und Sicherheitsgewerbe könne nicht von akzeptablen Arbeitsbedingungen gesprochen werden. Ein abschreckendes Beispiel für

schlechte Einkommen und Arbeitsbedingungen sei auch die Zeitarbeitsbranche und wenn man die Bedingungen in der Fitnessbranche ansehe, fühle man sich um Jahrzehnte zurückversetzt.

### **Wach- und Sicherheitsbranche wird ein Schwerpunkt sein**

Mit der Wahl von Betriebsräten und mit Tarifverträgen werde ver.di versuchen, für bessere Bedingungen zu sorgen. So gelte der Abschluss eines Rahmentarifvertrags bei der Walter Telemedien GmbH als historische Meisterleistung, die die Tür bei anderen Konzernen öffnen könnte. Nach dem es gelungen sei, das Prinzip gleicher Lohn für gleiche Arbeit nach den Personalservice-



**Am runden Tisch**

Agenturen auch auf gewerbliche Zeitarbeitsunternehmen auszudehnen, „ist Schluss mit Lohndumping“. Die Bewachungs- und Sicherheitsbranche werde ein Schwerpunkt der künftigen Arbeit sein. „Lasst uns zeigen, dass Lohndrückerei und Tarifdumping bei uns keine Chance haben.“ Dorothea Müller ist einstimmig in ihrem Amt bestätigt worden, Claudia Wörmann-Adam bei einer Enthaltung. **ro**

## Vorstand der **Fachgruppe** Parteien und Verbände

**D**er neue Bundesfachgruppenvorstand setzt sich aus Beschäftigten von Bündnis 90 / Die Grünen, CDA, PDS, SPD,

DGB-Rechtsschutz GmbH, GEMA, Sozialverband Deutschland, Arbeitnehmerkammer, Landesverbraucherzentrale, DGB, Greenpeace und Amnesty International zusammen.

Vorsitzende ist Margret Kauth, Betriebsrätin in der SPD-Parteizentrale in Berlin, als Stellvertreter und ins Präsidium gewählt wurden Elke Meissner, Betriebsrätin der Ver-

braucherzentrale Nordrhein-Westfalen, sowie Jörn Diers, Arbeitnehmerkammer Bremen.

Für den Bundesfachbereichsvorstand wurden nominiert: Roswitha Altmann, SPD Bayern, Angelika Bruns sowie Jörn Diers, Arbeitnehmerkammer Bremen, Horst Enneper, CDA Nordrhein-Westfalen, und Margret Kauth, SPD in Berlin.

Als Bundesfachgruppenleiter wurde Ulrich Beiderwieden wiedergewählt.



**B**ranchen, die auf den ersten Blick nur wenig miteinander verbunden sind, sind dem Fachbereich Besondere Dienstleistungen zugeordnet. Er hat 121 000 Mitglieder (Stand Ende 2002), von denen 53 Prozent Frauen sind, und er ist der einzige ver.di-Fachbereich, der von einem Mitglieder-Zuwachs berichten kann.

Den Branchen gemeinsam ist der relativ geringe gewerkschaftliche Organisationsgrad (bei insgesamt 3,7

mit dem Verkleinern der Gremien befasst. In den ersten Monaten nach der Gründung von ver.di war die Datenlage, bezogen auf ehrenamtliche Funktionärinnen und Funktionäre sowie auf Mitglieder, mehr als mangelhaft. Dies bedeutete erhebliche Anstrengungen, Ehrenamtliche anzusprechen, die zur Mitarbeit auf Bundesebene bereit wären. Das wiederum verzögerte die Bildung von Bundesfachgruppenvorständen erheblich.

# Aus dem Geschäftsbericht

Millionen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten) und mit überwiegend unzureichenden betriebsräthlichen Strukturen sowie Tarifverträgen.

Zurückzuführen ist das darauf, dass die ver.di-Gründungsgewerkschaften sich „nur am Rande“ um diese Branchen gekümmert haben, und dass einige Branchen erst in den vergangenen Jahren zu bedeutenden Wirtschaftsfaktoren geworden sind. Dazu gehören Zeitarbeit-Firmen, Call-Center und das private Sicherheitsgewerbe. Die steigende Zahl der Beschäftigten in einigen der Branchen zeigt das Mitgliederpotential für den Fachbereich.

ver.di will mit ihrer höheren Durchsetzungskraft, die „weißen Flecken“ erschließen und den Beschäftigten angemessene Tariflöhne, menschenwürdige Arbeitsbedingungen und die Mitbestimmung ermöglichen.

Der Fachbereich ist in sieben Fachgruppen gegliedert: Wohnungswirtschaft, Zeitarbeitsunternehmen, branchenunabhängige Call-Center, Parteien/Verbände, Beratung und Forschung, Sonstige Dienstleistungen, Reisebüro/Reiseveranstalter/Touristik. Die Fachgruppen arbeiten weitgehend selbstständig, so dass die einzelnen Branchen ihre Interessen selbst artikulieren können und so den Beschäftigten den Weg zu ver.di erleichtern.

Der Bundesvorstand des Fachbereichs war im Zeitraum des Berichts (März 2001 bis Februar 2003) unter anderem mit der Koordination der tarif- und unternehmenspolitischen Arbeit in den Fachgruppen, der Mitglieder- und Beitragsentwicklung sowie

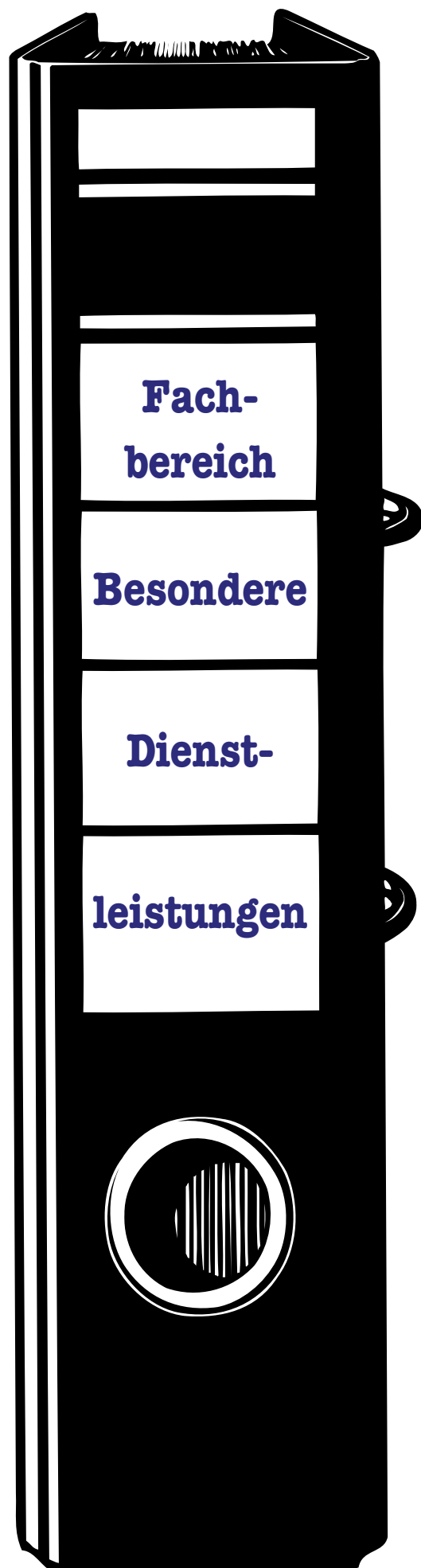
Schnell war deutlich geworden, dass die konservative Budgetierung in ver.di die Notwendigkeiten eines Fachbereichs nicht berücksichtigt. Wegen der niedrigen Löhne und Gehälter in den Fachbereichs-Branchen können nur unterdurchschnittliche Beiträge eingenommen werden. Erfreulicherweise hat der Bundesvorstand solidarisch reagiert, andere Fachbereiche verzichteten zugunsten des Fachbereichs Besondere Dienstleistungen auf drei Stellen.

Weil eine solche Umverteilung in den Landesbezirken und Bezirken überwiegend nicht praktiziert wurde, ist dort die Personalsituation noch angespannter. Es bedarf deshalb dringend der Überarbeitung der Budgetierungsrichtlinien, um die ausreichende Ausstattung des Fachbereichs mit Personal und die Erschließung stark wachsender Branchen zu gewährleisten.

## Wohnungs- und Immobilienwirtschaft

In einigen Landesbezirken sind die Beratungsstrukturen für die Fachgruppe im Aufbau oder realisiert, trotzdem beklagen noch zu viele Gewerkschaftsmitglieder und Betriebsräte unzureichende regionale Beratungs- und Betreuungskapazitäten.

Für die Beschäftigten der Wohnungswirtschaft ist ein Vergütungstarifvertrag, für die Beschäftigten in Ingenieur-, Architektur- und Planungsbüros ein neuer Gehaltstarifvertrag abgeschlossen worden. In der klassischen Wohnungswirtschaft (Wohnungsge-



sellschaften und Wohnungsgenossenschaften) führt die unterschiedliche Situation in den alten und in den neuen Bundesländern zur Frage nach dem Erhalt des Flächentarifvertrags. Trotz sich abzeichnender wirtschaftlicher Probleme ist die Lage in den westlichen Bundesländern stabil, in den ostdeutschen Ländern dagegen wegen der Leerstandsquoten von bis zu 30 Prozent erheblich schlechter. Der Arbeitgeberverband strebt an, den seit 1995 einheitlichen Tarifvertrag zu trennen. Im Tarifjahr 2002/2003 konnte dies verhindert werden.

Schritt zu geregelten Arbeitsbedingungen gemacht. Dieser Vertrag ist ein „Türöffner“, um tarifpolitisch auch in anderen Unternehmen Fuß zu fassen.

### Parteien und Verbände

Die Fachgruppe kümmert sich um Beschäftigte bei politischen Parteien, Berufsorganisationen und Gewerkschaften, Wirtschafts- und Arbeitgeberverbänden, kommunalen Spitzen- und Regionalverbänden sowie bei sonstigen Interessenvertretungen. Tarifverhandlungen wurden mit der

sich die Fachgruppe um Markt- und Meinungsforschung sowie um technische, physikalische und chemische Untersuchung (TÜV/DEKRA).

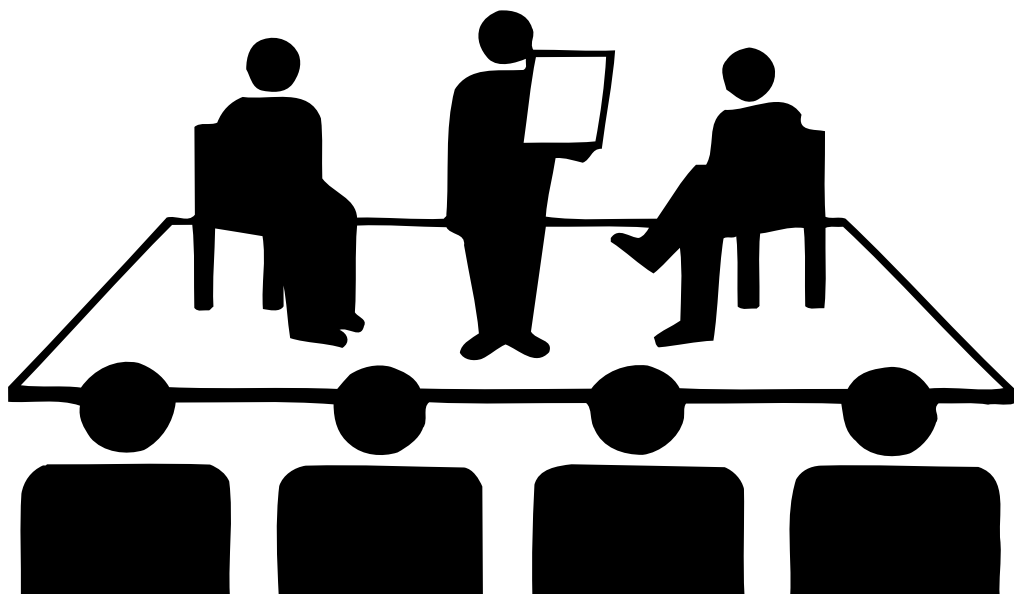
Sehr wettbewerbsintensiv sind die Unternehmen der Marktforschung, die insgesamt nur wenige hundert Beschäftigte haben und denen oft Kleinbetriebe als „Billiganbieter“ gegenüberstehen. Ein Problem ist das Fehlen von standardisierten Arbeitsstrukturen und -abläufen. Von den Beschäftigten wird ein hohes Maß an Flexibilität und Einsatz erwartet, auf der anderen Seite steht viel Freiheit bei der persönlichen Arbeitsgestaltung. Einen Branchentarifvertrag zu schaffen, hat für ver.di Vorrang.

TÜV und DEKRA sind von Monopolen in freiwirtschaftliche Unternehmen umgewandelt worden. Mit dem TÜV Süddeutschland wurde erstmals ein Tarifvertrag für die neuen Mitarbeiter/-innen vereinbart. Neu gestaltet werden soll der Leistungstarifvertrag mit der Tarifgemeinschaft Technischer Überwachungsvereine.

### Sonstige Dienstleistungen

Diese Fachgruppe ist nicht homogen, sie umfasst unter anderem Wach- und Sicherheitsdienste, Detekteien, Friseurhandwerk, Messetätigkeiten, Handels- und Kreditauskunfteien, Bestattungsunternehmen, Wäschereien, Hauspersonal, Schaustellergewerbe und Zoologische Gärten. Die Mitgliederentwicklung ist positiv, vor allem in der Sicherheitsbranche. Die Anzahl der **Wach- und Sicherheitsunternehmen** ist zwischen 1991 und 2001 von 949 auf 2700 gestiegen, die Anzahl der Beschäftigten nahm von 97 000 auf 145 000 zu, die Umsätze stiegen von 1,9 Milliarden auf 3,6 Milliarden Euro jährlich.

Der Anstieg bei der Beschäftigtenzahl und bei den Umsätzen konzentrierte sich auf wenige große Konzerne und deren Tochterunternehmen. 2002 ist erstmals eine geregelte dreijährige Ausbildung im Gewerbe begonnen worden, die zu einem gesetzlich anerkannten Berufsabschluss führt. Grundlage ist eine entsprechende, von den Gewerkschaften vorbereitete Verordnung. Auf Länderebene wird versucht, einen Manteltarifvertrag für Auszubildende abzuschließen. Auf Betreiben von ver.di sind die Ge-



### Branchenunabhängige Call-Center

In dieser Branche gibt es 200 000 Beschäftigte aber kaum ver.di-Mitglieder. Die wenigen Mitglieder waren meist dem Fachbereich 9 (Telekommunikation, Informationstechnologie, Datenverarbeitung) zugeordnet. Zu den wenigen Betriebsräten in der Branche gab es zunächst kaum Kontakte. Die Fachgruppe hat also bei „Null“ angefangen.

In der Branche versuchen die Arbeitgeber, Betriebsräte zu verhindern. Gesamt- und Konzernbetriebsräte konnten oft erst auf dem Gerichtsweg ins Leben gerufen werden. Der Betreuungsbedarf übersteigt allerdings in vielen Fällen die personellen Möglichkeiten. Mit der Walter Telemedien Gruppe wird der erste Tarifvertrag mit einem branchenunabhängigen Call-Center unterzeichnet und damit ein erster

DGB-Rechtsschutz-GmbH, der GEMA, dem Sozialverband, dem Arbeitslosenverband und der PDS geführt. Mit der GEMA wurde ein Rahmen- und ein Gehaltstarifvertrag abgeschlossen, mit der DGB-Rechtsschutz GmbH und mit dem Sozialverband ein Gehaltstarifvertrag.

Mehrere Organisationen und Unternehmen mit bundesweiter Bedeutung sind regional gegliedert, zum Beispiel der ADAC, die SPD, der Deutsche Jugendherbergsverband und die Kassenärztliche Vereinigung. Hier soll die Bundesfachgruppe die Koordinierung sicherstellen.

### Beratung und Forschung

„Weiße Flecken“ sind noch die Bereiche Unternehmensberatungen, Wirtschaftsprüfungsunternehmen und Beteiligungsgesellschaften, lokale Aktivitäten gibt es im Bereich Rechts- und Steuerberatung, bundesweit kümmert



**A**uch der größte Optimist unter den deutschen Reiseveranstaltern musste erkennen, dass die guten Zeiten vorbei sind. Die Branche steckt in der tiefsten Wirtschaftskrise ihrer Geschichte. Nicht ausschließlich die Sicherheitsdiskus-

plan, Vorruhestand, Altersteilzeit, Kurzarbeit, Ausgliederung von Geschäftsfeldern, betriebsbedingte Kündigungen, die Kolleginnen und Kollegen in den Betriebsräten stehen täglich vor neuen Herausforderungen, die zu bewältigen sind. Auch

# Touristikbranche in der Krise

**Terror und wirtschaftliche Entwicklung sind mit schuld**

**Die Geschäftsentwicklung des abgelaufenen Jahres war bei schwierigen konjunkturellen und weltpolitischen Rahmenbedingungen im Vergleich zum Vorjahr deutlich rückläufig.**

sionen nach den Terroranschlägen in den USA, Djerba oder Bali sind verantwortlich für die Reisezurückhaltung der Deutschen, vielmehr liegt ein Grund auch in der schlechten wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland, insbesondere bestimmt durch die hohe Arbeitslosigkeit, Preiserhöhungen mit der Einführung des Euro sowie die Diskussionen um massive Steuer- und Abgabenerhöhungen. Auch der Irak-Krieg ließ die Konsumenten mit wachsender Sorge in die Zukunft blicken.

In diesem Szenario ist ver.di als Tarifvertragspartei und als Berater der Mitbestimmungsorgane (Betriebs- und Aufsichtsrat) außerordentlich gefordert und in der Verantwortung. Ob Tarifvertrag zum Sichern der Beschäftigung, Interessenausgleich – Sozial-

wenn die Kostensenkungsprogramme der Touristikkonzerne im Einzelfall nachvollziehbar sein mögen, so bleibt doch festzustellen, dass hierdurch keine neuen Kunden gewonnen werden.

Vor diesem Hintergrund ist es für die Branche unumgänglich, die Anforderungen der Kunden zu erkennen und zu beantworten. Hierbei darf die Touristikbranche, als großer Dienstleistungsbereich, es nicht versäumen, die Beschäftigten mitzunehmen. Es müssen erhebliche Anstrengungen und Investitionen in die Ausbildung und Fortbildung der Arbeitnehmer/-innen investiert werden, da sich die touristischen Produkte und Vertriebsmodelle rasant verändern. Der Trend zur Online-Buchung hält an. Zusätzlich stellt der aktuell außerordentlich preisg-

gressive Nurflugplatzverkauf der Chartergesellschaften die Pauschalreisebranche vor eine große Herausforderung. Zusammen mit verbesserten direkten Hotelbuchungsmöglichkeiten könnten die günstigeren Tarife der No-Frills-Carrier der Pauschalreise Kunden entziehen.

Die traditionelle Veranstalterreise wird sich sehr verändern, weil immer mehr Menschen eine individuelle Form des Urlaubs suchen. Heute macht diese Art der Reise 45 Prozent von solchen Reiseformen aus und wird voraussichtlich bis zum Jahr 2010 auf 43 Prozent sinken, dies aber nur, weil sich die europäischen Demographien günstig für dieses Marktsegment entwickeln und somit auch neue Wachstumsfelder erschlossen werden können.

Die Touristik erlebt zur Zeit einen Strukturwandel, den die meisten anderen Wirtschaftszweige schon vollzogen haben. Am Ende werden möglicherweise nur noch eine Handvoll großer Anbieter am Markt zu finden sein.

Unsere (ver.di, Betriebsrat, Aufsichtsrat) Aufgabe wird es sein, diesen Prozess für die Arbeitnehmer/-innen in der Touristikbranche zu gestalten.

werbeordnung und die Bewachungsverordnung geändert worden, die Unterrichtszeiten für Gewerbetreibende und für Sicherheitskräfte wurden deutlich erhöht. Flächentarifverträge werden auf Landesbezirksebene abgeschlossen. In Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen gibt es solche Tarifverträge bisher nicht. In Thüringen, Rheinland-Pfalz und im Saarland ist es gelungen, wieder Flächentarifverträge abzuschließen, nach dem die Arbeitgeber mit der so genannten Gewerkschaft Öffentlicher

Dienst und Dienstleistungen Tarifverträge vereinbart hatten, die deutlich unter dem Niveau der früheren ÖTV-Tarifverträge lagen.

Mit einem Projekt wird versucht, den Organisationsgrad so zu verbessern, dass akzeptable Flächentarifverträge durchgesetzt werden können. In den neuen Bundesländern konnten 2002 etwa 1000 neue Mitglieder gewonnen werden.

Das **Friseurhandwerk** mit 140 000 Arbeitnehmer/-innen war in der Vergangenheit von kleinen Einzel-

betrieben geprägt, Betriebsräte gab es nur vereinzelt. Mit der deutschen Vereinigung änderte sich das Bild, denn aus den ehemaligen Produktionsgenossenschaften des Handwerks in der DDR haben sich Friseur-/Kosmetik GmbH mit mehreren Filialen und mit bis zu 200 Beschäftigten gebildet. In den westdeutschen Ländern ist der Trend zu Filialketten festzustellen. Damit sind die Voraussetzungen besser geworden, Betriebsräte zu initiieren. Ein Problem der Branche ist die Schwarzarbeit und die Zunahme von

Scheinselbstständigkeit. Tarifverträge werden von den Landesbezirken abgeschlossen, auf Bundesebene gibt es einen Manteltarifvertrag.

**Messe-, Ausstellungs- und Kongresstätigkeit** betreiben 174 000

Beschäftigte. Die Messengesellschaften sind privatrechtlich organisiert und haben öffentliche Eigentümer. Tarifverträge werden teilweise örtlich abgeschlossen, sind zum Teil an den öffentlichen Dienst angelehnt und

bei einigen wird der BAT angewendet.

Marktführer bei **Handels- und Kreditauskunfteien** ist Creditreform mit 3600 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. **ro**

**D**erzeit besteht ein bundesweiter Tarifvertrag in der Zeitarbeitsbranche zwischen dem deutschen Marktführer, der Firma Randstad, und der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di). Darüber hinaus gibt es etwa 23 „Länderspezifische Tarifvereinbarungen“ mit einzelnen Zeitarbeitsunternehmen. Mit dem flächendeckenden Aufbau

genannte ungelernete Arbeitnehmer/-innen (inclusive Regelungen für Beschäftigte mit sogenannter eingeschränkter Vermittlungsfähigkeit), Branchenzuschläge und Bezugsstundensätze zu deren Berechnung, Stufenplan zum Heranführen der Branche an das anvisierte Niveau, Regeln über die Beteiligung der Arbeitnehmer/-innen an der tariflichen Entwick-

lung der Branchen, Regeln für Jahressonderzahlungen, Regeln zur Arbeitszeit (35 Stunden als regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit), Arbeitszeitkonten Grundreinigung zum Urlaubsgeld, Zeitplan für das Ausformulieren und Aushandeln der tarifvertraglichen Regelungen. Verhindern des Einsatzes von Leih-Arbeitnehmern als Streikbrecher/-innen.

Im Mai wurde über den Entgelt-Tarifvertrag, den Entgelt-Rahmentarifvertrag und den Manteltarifvertrag verhandelt.

Nicht ausgeschlossen ist, dass die IGZ mit dem CGB (Christlicher Gewerkschaftsbund) eine Tarifrunde vereinbart. Für unsere künftige Arbeit bedeutet dies, zu verhindern, dass in der Leiharbeitsbranche und für die PSA-Beschäftigten Lohn-dumping vom CGB sanktioniert wird.

## Steigende Tendenz

### Verträge mit der Zeitarbeitsbranche

**Jährlich schließen 400 000 bis 500 000 Menschen einen Zeitarbeitsvertrag ab, Tendenz steigend. Die Branche besteht aus wenigen großen und vielen kleinen oder mittelständischen Unternehmen.**

von sogenannten Personalserviceagenturen (PSA) ist die Bereitschaft von Zeitarbeitsunternehmen, mit Gewerkschaften Tarifverträge abzuschließen, erheblich gestiegen.

Seit Dezember 2002 verhandelt die Tarifgemeinschaft des DGB mit dem BZA (Bundesverband Zeitarbeit – Personal – Dienstleistungen) und der IGZ (Interessengemeinschaft Deutscher Zeitarbeitsunternehmen).

Im Februar 2003 wurde mit dem BZA ein Verhandlungsergebnis erzielt, mit der IGZ konnte leider keine Einigung erreicht werden, da sie sich auf das vorgeschlagene System nicht einlassen wollten.

Das Verhandlungsergebnis enthält folgende Regelungen: Regelstundensatz für fünf Entgeltgruppen, Mindeststundenumsatz für so-

